

# INFOBLATT



Nr. 1, November 2002

Redaktionstermin für die nächste Ausgabe: 31. März 2003

Kontaktstelle: Naturmuseum St. Gallen, Museumstrasse 32, CH - 9000 St. Gallen Telefon 071 242 06 70

Nottelefon: 0041 (0)79 775 41 66 (Schweiz) 00423 392 21 14 (Liechtenstein) PC: 90-764836-8

## Editorial

Seit der Gründung des Vereins Fledermausschutz ist ein Jahr vergangen. Inzwischen zählen wir 110 Mitglieder. Zahlreiche Personen und Institutionen haben den Verein mit namhaften Spenden unterstützt. Herzlichen Dank für Ihr Interesse und Ihr Vertrauen! – Sie halten hiermit die erste Ausgabe des Infoblattes unseres Vereins in der Hand. Es wird zweimal jährlich erscheinen und die Vereinsmitglieder über den Fledermausschutz in der Region informieren. Im Namen des Vorstandes wünsche ich Ihnen eine anregende Lektüre und freue mich über Rückmeldungen und Beiträge für die nächste Ausgabe. Jonas Barandun, St. Gallen

## Umbau einer Trafostation zum Fledermausquartier

*René Gerber, Grabs:* Zufällig hörte Arnold Keller aus Salez im Radio einen Bericht über Fledermäuse. Da kam er auf die Idee, dass man die ausgediente Trafostation in Salez diesen Tieren zur Verfügung stellen könnte. Arnold Keller lud Hans Jakob Reich, Präsident der Naturschutzgruppe Salez, und mich zu einer Begehung vor Ort ein. Dabei wurde uns klar, dass das Gebäude mit geringen Mitteln zur "Fledermausstation" umgebaut werden kann. Nun werden wir im Innern des Turms geeignete und gut kontrollierbare Fledermausquartiere bauen. Wenn alles rund läuft, steht die Anlage schon im nächsten Frühjahr bereit.

Der Verein Fledermausschutz beteiligt sich an den Kosten und hofft, die Trafostation mit der Zeit zu einer Beobachtungsstation machen zu können.



In dieser ausgedienten Trafostation bei Salez sollen künftig Fledermäuse ein- und ausfliegen. (Foto René Gerber, Grabs)

## Quartierförderung für Fransenfledermäuse

*Hansruedi Möhl, Schänis:* Der Landwirt und engagierte Fledermausschützer Peter Zahner in Waldkirch pflegt einen Hochstammobstgarten mit 300 Bäumen und über 80 Obstsorten. An zahlreichen Bäumen hängen bereits Nistkästen für die verschiedensten Vogelarten.



Fledermauskästen eignen sich zur Kontrolle von Fledermausvorkommen in Gebieten, wo bereits ein gutes Quartierangebot besteht. (Foto René Güttinger, Wattwil)

Versuchsweise hat er vor einigen Jahren auch einen Fledermauskasten an einer Stallwand montiert. Im Sommer 2002 hat René Güttinger darin zwei säugende Weibchen mit ihren Jungen entdeckt und als Fransenfledermäuse bestimmt.

Danach hat sich Peter Zahner entschlossen, im Obstgarten 28 Fledermauskästen zu montieren. Gesponsert wurden die Kästen vom Naturschutzverein Waldkirch-Bernhardzell. Im Frühjahr 2002 wurden sie aufgehängt. Mit Spannung warten nun alle auf den nächsten Sommer.

## Seltene Fledermaus im St. Galler Rheintal entdeckt

*René Gerber, Grabs:* Seit Jahren fangen Silvio Hoch und ich im St. Galler und Liechtensteiner Rheintal systematisch Fledermäuse mit Stellnetzen. Diese Abfänge sind Bestandteil des laufenden Wasserfledermausprojektes. Ab und zu werden neben Wasserfledermäusen auch andere Arten gefangen, wie das folgende Beispiel zeigt.

Am 23. Juni 2002 spannten wir das Japan-Netz über einen Waldweg. Fledermäuse nutzen teilweise solche Waldwege als Flugrouten. Verengt sich das Blätterdach über dem Weg, dann sind die Fangchancen besonders hoch. Kurz nach dem Eindunkeln zappelten die ersten Wasserfledermäuse im Netz. Die Tiere wurden schnell befreit und für die spätere Untersuchung in Stoffsäcken abgelegt. Plötzlich verfiel sich eine Fledermaus, die völlig anders aussah als Wasserfledermäuse. Das Tier hatte lange Ohren und war grösser – hing da eine Langohrfledermaus in den Maschen? Nein. Wie oft haben wir den Satz im Bestimmungsbuch schon gelesen: "Ohren an der Basis nicht verwachsen". Diese Beschreibung traf genau auf das Tier zu.

Es handelte sich also um eine Bechsteinfledermaus, genauer um ein säugendes Weibchen – eine Sensation! Denn in der Region ist noch keine Wochenstube der Art bekannt. Noch in der gleichen Nacht aktivierten wir einen neuen Sender und klebten ihn dem Weibchen auf den Rücken. So konnten wir das Tier verfolgen und entdeckten bald zwei Baumhöhlen, in die es sich verkroch.

## Vorankündigung: Weiterbildungskurs «Biologie der Fledermäuse»

An 3 Abenden bietet der Kurs vertiefte Einblicke in die Lebensweise der einheimischen Fledermäuse.

Er richtet sich an interessierte Laien. Leitung: Monica Marti-Möckli, Mollis.

Kurskosten: Fr. 50.--; für Mitglieder des Vereins Fledermausschutz: Fr. 30.--.

Kursdaten: 4., 11., 18. September 2003

Kursort: Naturmuseum St. Gallen

Eine detaillierte Ausschreibung mit Anmeldetalon erfolgt im nächsten Infoblatt.



### Erfolgreiche Renovation eines Langohr-Quartiers

René Gerber, Grabs: In der evangelischen Kirche Gretschins wurden 1991 kurz vor dem Beginn von Renovationsarbeiten Kotspuren von Langohren entdeckt. Die Bauleitung versicherte daraufhin, dass am Dachstock, wo der Kot lag, keine Veränderungen vorgesehen seien. Dass dem nicht so war, stellte sich erst kürzlich heraus.

Im Herbst 2000 machte mich der zuständige Architekt auf eine erneute Renovation an der Kirche aufmerksam. Er war von Werner Keller, Mitglied der Kirchenpflege, darauf hingewiesen worden, dass man den Fledermäusen den Zugang zum Dachstock ermöglichen sollte. Bei einer Begehung wurde vereinbart, im Dach der Kirche vier Lüftungziegel einzubauen. Durch diese Ziegel können Fledermäuse leicht in den Dachstock hinein kriechen. Vögel meiden hingegen den verwinkelten Durchgang.



Nach dem Einbau von 4 Lüftungziegeln in der evangelischen Kirche Gretschins haben Langohren rasch wieder im früheren Quartier Einzug genommen. (Foto W. Zehnder, Engelburg)

Werner Keller berichtete, dass bei der Renovation 1991 sämtliche Einflugöffnungen verschlossen worden waren. Deshalb hatten Fledermäuse während der folgenden Jahre keinen Zugang mehr zur Kirche. Das Quartier blieb deshalb verwaist.

Bereits ein Jahr nach der Installation der Lüftungziegel wurden heuer im Dachstock der Kirche wieder 23 Langohren entdeckt.

Die Geschichte zeigt eindrücklich die Bedeutung des lokalen Fledermausschutzes. Es braucht immer wieder aufmerksame und interessierte Leute vor Ort, die sich im entscheidenden Moment für die Tiere einsetzen. Es braucht aber auch eine gut bekannte Fachberatung sowie eine Bauleitung, welche die Anliegen des Fledermausschutzes ernst nimmt und umsetzt. Werner Keller gebührt an dieser Stelle ein besonderes Dankeschön.

### Begeisterte Kinder in Diepoldsau

Agnes Schümperlin, Diepoldsau: Fledermäuse fliegen nachts um die Häuser. Aber wo verbringen diese Winzlinge den Tag?

Die Frage veranlasste die engagierte Lehrerin Erika Kummer aus Diepoldsau, sich intensiver mit diesen Tieren zu befassen. Fürs erste konnte ich sie mit Büchern, Filmen und vielem mehr bedienen. So konnte Frau Kummer ihre 5. Klässler fachkundig über Fledermäuse informieren. Die SchülerInnen waren begeistert und arbeiteten eifrig mit. Einmal brachte ich einen lebenden Abendsegler in die Schulstunde mit. Das Tier wurde von allen schnell ins Herz geschlossen. So konnten die Kinder am Mittag mit vielen Eindrücken und neuem Wissen nach Hause gehen.

Den Abschluss des Projektes bildete eine Abendexkursion. Die Kinder berichteten ihren Eltern und MitschülerInnen von den verschiedenen Fledermausarten. Ich ergänzte ihre Ausführungen und erzählte über die Kolonie der seltenen Breitflügel-fledermaus, die in der evangelischen Kirche seit einigen Jahren ihr Quartier hat. Die SchülerInnen freuten sich auf den Besuch dieses Quartiers und zählten beim Ausflug eine stattliche Anzahl von Fledermäusen. Plakate, Rätsel und Bilder ergänzten diesen Anlass. Selbst gebackene Fledermausguezli und Kuchen machten den warmen Sommerabend zum unvergesslichen Erlebnis.



Das Thema Fledermäuse in einer Diepoldsauer Schulklasse zog auch viele Eltern in ihren Bann. (Foto Agnes Schümperlin, Diepoldsau)

### Fliegenfänger fangen auch Fledermäuse

René Güttinger, Wattwil: Im August dieses Jahres holte Peter Zahner, engagierter Fledermausschützer aus Waldkirch, bei einem Landwirt eine Fransenfledermaus ab, die völlig verklebt und verdreht auf dem Stallboden herum krabbelte. Das Tier war vermutlich bei der Fliegenjagd im

Kuhstall an eine frei hängende Fliegen-Klebfalle geraten und danach verklebt und flugunfähig auf den Boden gefallen. Doris Güttinger, Wattwil, badete und pflegte das erschöpfte Tier gesund, sodass es nach kurzer Zeit am Fundort wieder frei gelassen werden konnte.

Mit einem grobmaschigen Gitter um die Klebfalle liessen sich solche Unfälle verhindern.



Fransenfledermäuse wurden bisher kaum nachgewiesen. Vielleicht sind sie auf Bauernhöfen gar nicht so selten. (Foto René Güttinger, Wattwil)

### **Fledermaus-Fotokalender 2003**

Direktverkauf durch René Güttinger, Postfach 334, 9630 Wattwil. Preis inkl. Versand Fr. 30.00

### **Der Vorstand des Vereins Fledermausschutz**

Dr. Jonas Barandun, St.Gallen: Präsident  
 Agnes Schümperlin, Diepoldsau: Aktuarin  
 Hansruedi Vögeli, St.Gallen: Kassier  
 Hansruedi Möhl, Schänis: Redaktion Infoblatt  
 René Gerber, Grabs: Programmleitung

### **Veranstaltungen 2003**

- 7. März 2003 19 Uhr, Naturmuseum St.Gallen: **Referat** des Fledermausforschers Dr. Jürgen Gebhard, Basel. Anschliessend **Hauptversammlung** des Vereins Fledermausschutz
- 27. Juni 2003, Kirche Oberglatt: **Videoübertragung** aus dem Dachstock der Kirche Oberglatt bei Flawil, mit Einführung in die Lebensweise der dort heimischen Mausohren und Langohren.
- 4., 11., 18. September 2003, Naturmuseum St.Gallen: **Weiterbildungskurs** zur Biologie der Fledermäuse. (siehe Vorderseite)